

Ein Stück Kinogeschichte geht zu Ende

An der Aarauer Kasinostrasse wird das «Ideal» einem Neubau weichen. Dafür baut Betreiber Rolf Portmann das Kino Schloss um.

Nadja Rohner

Das Kino Ideal an der Kasinostrasse 13 wird abgerissen. Noch nicht sofort, aber in zwei bis drei Jahren. Das teilt die Projektentwicklerin Primus Property AG mit, die im Auftrag der Gebäudeeigentümerin Senda Immobilien AG den Ersatz plant. Das «Ideal» soll nämlich «einem attraktiven Neubau weichen, der Nachhaltigkeit und zukunftsweisende Quartierentwicklung optimal verbindet», heisst es in der Mitteilung.

Es handelt sich beim Bauplatz um ein wichtiges Stück Aarau. Vis-à-vis liegt der Kasinopark, nebenan das denkmalgeschützte Bezirksgerichtsgebäude. Dieses gehört der Stadt und soll nach dem Auszug des Gerichts mittelfristig einer neuen Nutzung zugeführt werden. Und westlich angrenzend an den Bauplatz befindet sich das Kasernenareal; ebenfalls ein Gebiet, das sich in den nächsten zwanzig Jahren stark verändern wird.

Deshalb wurde «zur Sicherstellung der gewünschten architektonischen und städtebaulichen Qualität» an diesem doch sehr zentralen Ort ein anonymer Architekturwettbewerb unter fünf eingeladenen renommierten Architekturbüros durchgeführt. «Das Wettbewerbsprogramm wurde durch Primus Property in Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau erstellt», heisst es in der Medienmitteilung. Auch Stadtbaumeister Jan Hlavica sass in der Jury.

Es entstehen Gewerbe und Kleinwohnungen

Gewonnen hat schliesslich – sehr klar – ein Projekt aus der Feder des Zürcher Architekturbüros Peter Moor Architekten. Der

zuständige Architekt kennt die Stadt, ist er doch in Aarau zur Schule gegangen. Und das Büro hat hier bereits den «Einstein-Platz» mit dem begrünten Pavillon vor dem gleichnamigen Restaurant entworfen.

Das «ökologische und Nachhaltige Siegerprojekt» sieht «kompakte Wohnungen» in den Obergeschossen vor. Es handelt sich konkret um Kleinwohnungen mit 1,5 und 2,5 Zimmern sowie «flächeneffiziente» 3,5-Zimmer-Wohnungen. Damit werde «auf die grosse Nachfrage in diesem Bereich reagiert», heisst es. Im Erdgeschoss ist eine «öffentlichkeitswirksame gewerbliche Nutzung» vorgesehen. Das Gebäude in Holzbauweise gliedert sich laut Medienmitteilung «harmonisch» in die Umgebung ein und erhält einen begrünten Innenhof. Es kombiniere privates Wohnen und gemeinschaftliches Zusammenleben.

Kino Aarau AG hat das Gebäude 2019 verkauft

«Wenngleich der Abschied vom Kino Ideal sicher nicht allen leichtfallen wird, so dürfen sich die Aarauerinnen und Aarauer doch auf eine deutliche Aufwertung des Stadtzentrums freuen», heisst es in der Medienmitteilung. Sie nimmt damit auf, was viele Filmfans nun denken werden: Es geht nicht nur ein Kino mit vier Sälen verloren, sondern eine Institution.

2019 hatte Rolf Portmann, Inhaber der Kino Aarau AG, die Liegenschaft mit dem «Ideal» an die Senda Immobilien AG aus Zug verkauft, gleichzeitig aber einen Mietvertrag für das Kino abgeschlossen. «Mit diesem Schritt sichert sich die Kino Aarau AG für eine unsichere Kino-Zukunft ab», so Portmann



So soll der Neubau an der Kasinostrasse dereinst aussehen.

Bild: zvg



Das Kino Ideal an der Kasinostrasse wird in ein paar Jahren Geschichte sein.

Bild: nro



Soll innen im grossen Stil umgebaut werden: das Kino Schloss am Schlossplatz.

Bild: nro

vor zwei Jahren zur AZ. Schon 2018 und 2019, also vor der Pandemie, ging es der Kinobranche nicht gut. Das veränderte Ausgangsverhalten, fehlende Blockbuster und ausserordentlich gutes Wetter liessen die Kinogängerschaft schrumpfen. Und was in den letzten zwei Jahren passiert ist, ist hinlänglich bekannt. Das mittelfristige Aus für das «Ideal» kommt also nicht gänzlich überraschend. Aber Rolf Portmann verspricht: «Vor Sommer 2024 wird das Kino Ideal sicher nicht geschlossen.»

«Es soll zu keiner Zeit gar kein Kino geben in Aarau»

Denn zuerst will Portmann seinen zweiten Standort, das Kino Schloss am Schlossplatz, umbauen. Das Vorprojekt wird aktuell erarbeitet (Architekturbüro: Kim Strebel Architekten, Aarau). Portmann will das Parterre besser nutzen und dazu das Foyer vergrössern, damit auf rund 300 Quadratmetern Gastronomie, Bar und Eventfläche Platz finden. Auch auf dem Schlossplatz vor dem Kino, neben dem «Oscar One», will Portmann Fläche für Gastronomie nutzen. Er betreibt gegenüber bereits den «Schlossbiergarten».

Für das Umbauprojekt im Kino Schloss muss aber der Saal 1 weichen, der im Parterre Platz wegnimmt. Damit das Kino Schloss weiterhin zwei Säle hat, will Portmann das UG ausbauen und dort einen neuen Saal errichten. Er hofft, im 2023 mit der Umsetzung des Projekts loslegen zu können. Und solange es nicht fertig ist, so lautet der Plan, bleibt das «Ideal» noch offen. Portmann verspricht: «Es soll zu keiner Zeit gar kein Kino geben in Aarau.»

Wird ein Neuer Präsident des Kreisschulrats Aarau-Buchs?

Frédéric Voisard wurde erst gerade ins Schulparlament gewählt.

Nadja Rohner

Wie in allen Parlamenten steht auch beim Kreisschulrat Aarau-Buchs in der ersten Sitzung der neuen Legislatur ein Wahlmarathon an. Unter anderem haben die Kreisschulräte und Kreisschulrätinnen das Ratspräsidium neu zu besetzen. Es war in den ersten zwei Jahren der neuen Schule von Joel Blunier (EVP Buchs) und danach von Martina Suter (FDP Aarau) besetzt gewesen. Beide hatten langjährige Kreisschulrats und/oder Einwohnerrats Erfahrung.

Weil nun aber die naheliegende Kandidatin, die bisherige Vize Denise Zeller Xenaki («Mitte», Buchs) nicht zur Wiederwahl als Kreisschulrätin angetreten war, muss ein anderes Mitglied des Kreisschulrats das Präsidium übernehmen. Und es hat sich nicht etwa jemand gemeldet, der oder die schon

eine gewisse Zeit im Rat verbracht hat. Sondern Frédéric Voisard (wie Zeller «Mitte» Buchs), der erst auf diese Legislatur hin in den Rat gewählt wurde. Er wurde dem Ratssekretariat als einzige Kandidatur gemeldet.

So unerfahren Voisard in Kommunalpolitik ist – inhaltlich bringt er einen beachtlichen Rucksack mit. Der promovierte Erziehungswissenschaftler ist Fachspezialist Bildung beim kantonalen Departement Bildung, Kultur und Sport, ausserdem Regionalsekretär der Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. Er hat drei schulpflichtige Kinder.

Als Vizepräsidentin kandidiert Andrea Dörig. Die frühere Fraktionschefin der SP im Aarauer Einwohnerrat (das Präsidium hat sie abgegeben, Einwohnerrätin ist sie aber noch) wohnt in Rohr und sass schon

bisher im Kreisschulrat. Für die Wahlkommission haben sich fünf Personen angemeldet; also genau so viele, wie Sitze zur Verfügung stehen. Es sind dies Nicole Burger (SVP Aarau), Boris Meyer (FDP Buchs), Chrisoula Giata (SP Buchs), Philippe Kühni (GLP Aarau) und der Buchser Gemeinderat Anton Kleiber, der von Amtes wegen Kreisschulrat ist. Er bewirbt sich auch um das Präsidium der Wahlkommission; so wie bisher. Da erhält er allerdings Konkurrenz: Auch Philippe Kühni hat sich angemeldet.

Die Wahlkommission wird den neuen Schulvorstand (früher Schulpflege) wählen. Dieser wird neu aus fünf Personen bestehen (bisher sieben). Von den bisherigen Schulpflegern macht nur Salvatore Nunziata weiter, es braucht also vier Neue. Diese konnten sich bis zum 15. Januar bewerben.

Tempo 30: Warum das Referendum so umstritten ist

Erst Mitte Februar herrscht in Gränichen Klarheit, wie es weitergeht.

Nadja Rohner

In Gränichen warten Befürworter wie Gegner von «Tempo 30» gespannt auf eine Nachricht aus dem Gemeindehaus: Ist das Referendum gegen die Einführung der reduzierten Geschwindigkeit in grossen Teilen des Dorfs zustande gekommen? Klar ist: Tempo-30-Gegner Urs Knoblauch und seine Mitstreiter haben am 27. Dezember genügend gültige Unterschriften bei der Gemeindeverwaltung eingereicht. Auf Unterschriftenbögen, die Knoblauch vorgängig von der Gemeindeverwaltung erhalten hatte und von denen er ausging, dass sie den Anforderungen entsprechen. Sie tragen denn auch das Signet «Gemeinde Gränichen» im Seitenkopf.

Klar ist aber auch, dass sich mittlerweile Einwohnende bei der Gemeinde gemeldet haben, die monieren, das Referendum

sei so nicht gültig. Mehrere Personen haben sich auf den Artikel «Formfehler beim Referendum?» in der AZ vom 12.1. an die Redaktion gewandt und dargelegt, was genau sie als Begründung für ihren Protest anführen.

Das Problem: Auf dem Referendumsbogen steht, dass die Unterzeichnenden verlangen, «die beiden nachstehenden an der Einwohnerversammlung gefassten Beschlüsse» der Urnenabstimmung zu unterstellen. A) der Kredit für Tempo 30 östlich der Wyna und b) der Kredit für dasselbe im Gebiet Bläien. Jene Einwohner, die sich nun gegen das Referendum wehren, verweisen darauf, dass sich ein Referendum nur auf einen, nicht aber gleichzeitig auf zwei Beschlüsse beziehen dürfe. Die Gemeinde selber schreibt in einem Merkblatt auf ihrer Website: «Das Referendumsbegehren darf sich nur gegen einen einzel-

nen Beschluss der Gemeindeversammlung richten, muss denselben eindeutig bezeichnen und darf keine Bedingungen enthalten.» Das steht so auch im «Gesetz über die politischen Rechte» des Kantons.

Die Gemeinde lässt rechtlich abklären, wie nun weiter vorzugehen ist. Denn einerseits hatten sich die Referendumsführer einige Mühe gemacht, um die über 1000 Unterschriften zu sammeln. Andererseits droht eine formelle Beschwerde, die aktuell nur deshalb noch nicht formell ist, weil der Gemeinderat das Zustandekommen des Referendums noch nicht beschlossen hat.

Laut Gemeindeschreiberin wird sich der Gemeinderat aufgrund von Ferienabwesenheiten erst Mitte Februar mit der Problematik auseinandersetzen. Eine allfällige Urnenabstimmung wäre für Mai angedacht (gewesen).